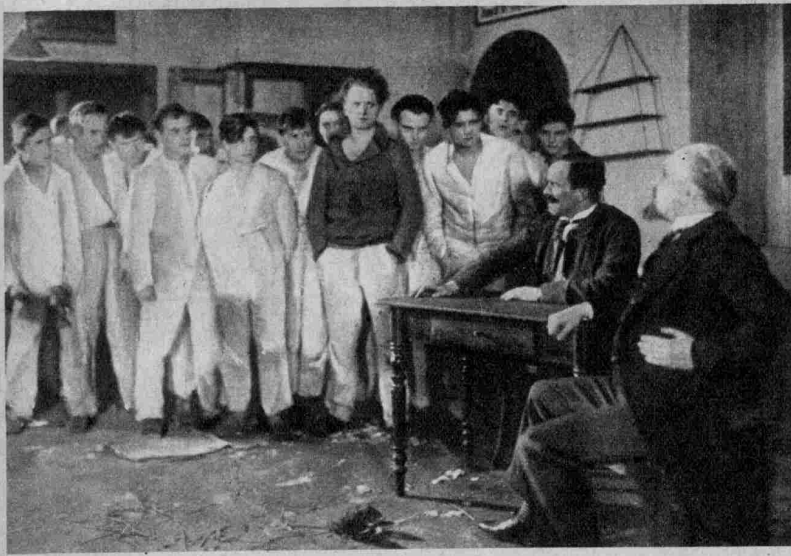




Revolte
im Erziehungshaus

schende Feste und Riesengewinne der Saniierten, Hoffnungslosigkeit der "Rationalisierten". Als unbewegte Inseln in der Brandung ragten die gepflegten Heimstätten der Privilegierten, des alten Adels, der pensionierten hohen Offiziere, die auf die Wiederkehr "ihrer Zeit" hofften. Hungerdemonstrationen wechselten mit Tanzkonkurrenzen ab, Adelstage mit Betriebschließungen. Frierenden Versammlungsteilnehmern in zeretzten Uniformen aus dem letzten Kriege konnte es geschehen, daß ihnen prunkvolle Fürstenempfänge den Heimweg versperrten. Die "Psycho-Analyse", eine neue wissenschaftliche Methode zur Erforschung der menschlichen Seele, wurde zum Modegespräch und das Sich-Analysieren-lassen zur Gewohnheit feiner Damen, wie die morgendliche Massage. Den Glauben hatte man im langen und vergeblichen Krieg verloren, der Aberglaube wuchs. Blütezeit für Wahrsager, Hellseher, Goldmacher.

Und in allen, die entweder um ihre Jugend oder ein geruhsames Alter betrogen waren, die Sehnsucht nach Reichtum und Glanz. Dieser aufgewühlte Grund des Landes war der Nährboden für die Abenteuer eines Domela. Nun aber zurück zu den Ursprüngen seines Lebens.

"Baltikum".

Dieses umstrittene (und heute auf so eigenartige Weise "befriedete" Randgebiet trug die Wiege des Müllerssohnes Harry, die ein Kinderbettchen in einem kleinbürgerlichen Haushalt war. Die Mutter war schon vor dem Kriege verwitwet und bewohnte mit dem jüngsten ein Häuschen in Bauske, einem kurländischen Landstädtchen. Ein größerer Junge war in Riga in Stellung. Noch ein anderer in einem Nachbarort tätig.

Domela's waren Deutsch-Balten und stellten in dem, unter russischer Oberherrschaft stehenden, Kurland, — wie alle Deutschen — einen gewissen Adel dar. Wenigstens hielten sie sich, durch Ueberlieferung und besondere kulturelle Ansprüche, selbst dafür und wurden von der primitiveren lettischen Landbevölkerung mit einem Gemisch von Achtung und Zurückhaltung behandelt. — Der Junge hatte zwar nur die Elementarschule besucht, aber immerhin die deutsche Schule, die doch der russischen unzweifelhaft voraus war. Kleinstadtleben

umgab ihn, bis der Krieg kam und buntes Kriegstreiben, Aufmarsch und Quartierleben der Russen das Knabengemüt erregte. Doch die Kriegswirren sollten noch ganz anders in sein Schicksal eingreifen: 1915 besuchte er den größeren Bruder in Riga und sein Heimatstädtchen wurde von den vorrückenden deutschen Truppen besetzt. So war er von der Mutter und seinem Heim abgeschnitten. Doch es kam noch schlimmer. Der Bruder mußte zum russischen Militär einrücken und der etwa 13jährige Harry wurde in ein Flüchtlings-Asyl für Jungens gesteckt.

Hier begann für ihn die Hölle. Achtzig, meist größere, Knaben hauptsächlich lettischer Abkunft waren dort untergebracht. Kräftige und brutale Kerle. War schon bei den Erwachsenen das Gefühl für die, sich als Elite betrachtenden, Deutsch-Balten halb Scheu, halb Ablehnung, so zeigte sie sich unter den Jungens als offene Feindschaft. Darunter hatte das schwache Kerlchen mit dem schmalen blonden Kopf, seinen linkischen Bewegungen und dem kleinen Sprachfehler — er lispelte und stotterte in der Erregung — besonders zu leiden. Zum Unglück wurden in diesem



Landarbeit für Stadtjugend

"Asyl", die Aelteren und Größeren zur Beaufsichtigung und Erziehung der Jüngeren herangezogen. Ein Martyrium für den Außenseiter begann. Drangsalierung und Schläge lösten sich ab. Ein Riesenbergel schlug den Jungen wegen einer Bagatelle gegen den Kopf, daß er für Lebenszeit das Gehör verlor. Hinter dem rechten Ohr blieb eine große Narbe. Der Anstaltsleiter, sog. "Hausvater", war ein Russe, selbst roh und gefühllos. Als der nunmehr 14jährige 1917 eine Blinddarmentzündung bekam, ließ der famose Erzieher nicht einmal einen Arzt kommen, bis der Schwerkranke ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Dort heilte man, entdeckte Spuren schwerster Mißhandlungen an seinem Körper und sorgte für einen Wechsel in der Anstaltsleitung. Da Harry zurückkehrte, fand er einen deutschbaltischen Pastor als Leiter vor. Dieser Pastor Deters war wirklich ein Pädagoge, und ein gütiger dazu. Er leitete und beehrte den Jungen und ersetzte ihm das verlorene Elternhaus. Diese erste Idylle



„Spaziergang“ der Strafgefangenen

seines Lebens sollte nicht lange dauern. Wieder griff der Krieg entscheidend ein: Im Herbst 1917 wurde Riga von den Deutschen erobert, Harry mußte nach Bauske zurück. Der Mutter und den Brüdern war er entfremdet. Das Schicksal hatte ihn gereift und er wollte nicht mehr als das Kind verhätschelt werden, das der 13½jährige zwar den Jahren, aber dem Empfinden nach nicht mehr war. — November 1918. Revolution in Deutschland. Das bedeutete Einmarsch der Bolschewiken in Kurland und neue Leiden für die Deutsch-Balten. Jetzt rächten sich die Letten für jahrelange Mißachtung und drangsalierten die deutsche Minderheit. Haussuchungen und Rohheitsakte häuften sich. Der Winter 1918/19 war für Domela's Mutter und Harry — die Brüder waren geflohen — fürchterlich. Doch das Bild wechselte wiederum: Im Frühjahr 1919 erschien ein deutsches Freikorps, es waren die "Baltikumer" des Freiherrn von Brandis. Sie vertrieben die Bolschewiken, preußisches Militär zog ein. Eine "baltische Landeswehr" wurde gegründet. Harry trat ihr bei. — Aber die kriegerische Herrlichkeit nimmt ein jähes Ende, das Freikorps wird zurückgeschlagen und zu Beginn des Jahres 1920 schließen Deutsche und Litauer einen Waffenstillstand. Damit werden die Freikorps überflüssig, ja lästig. Man schiebt sie nach Deutschland ab. Doch jeder, der gegen die Letten gekämpft hat, gilt als Hochverräter und ist des Landes verwiesen. So ist der kaum Sechzehnjährige heimatlos, mittellos und ohne Beruf. Einer der ersten "deutschen Heimkehrer aus dem Baltikum".